

## Lebenslauf von Paul Bruske

Paul Bruske wurde am 5.9.1893 in Saarau, Kreis Schweidnitz, Schlesien geboren. Von Beruf war er Schlosser. Am 21.4. 1919 heiratete er in Warschau, wo er im Ersten Weltkrieg als Soldat gewesen war, Kasimira Sadowska (\* 3.3.1891 in Magnuszew, Warschau, gestorben 12.3.1975 in Berlin).

Am 12.12.1920 wurde die Tochter Christine in Warschau geboren.

1921 übersiedelte die Familie nach Berlin. Dort wurde am 23.5.1922 der Sohn Karl geboren, der später in die USA auswanderte.

Bruskes wohnten im selben Haus wie Friedrich Lüben, Schubartstrasse 55, durch den Paul losen Kontakt zur so genannten "Gruppe Mannhart" hatte. Außerdem arbeitete er wie die Mehrzahl der Gruppe auch bei Rheinstahl-Borsig.

Er wurde am 10. September 1943 verhaftet.

Nach seiner Verhaftung war er vom 10.9.1943 bis zum 5.4.1944 im Gefängnis am Alexanderplatz und anschließend im Gefängnis Moabit.

Bei der Gerichtsverhandlung vor dem Volksgerichtshof am 15. 9. 1944 wurde Paul Bruske freigesprochen.

Das half ihm aber nichts, denn als er als freier Mann das Gerichtsgebäude verließ, wurde er sofort wieder verhaftet, kam als Schutzhäftling zuerst ins Arbeitslager Wuhlheide, danach im Oktober ins KZ-Dachau. Am 24. November 1944 kam er von dort ins KZ-Auschwitz.

Am 2. Februar 1945 kam er vom KZ-Auschwitz, Kommando Sosnowitz, ins KZ-Mauthausen. Er erhielt dort die Nummer: 125781. Dort wurde er ermordet.

Er starb am 12. Februar 1945, um 5.35 Uhr. Als Todesursache wurde "Kreislaufschwäche, Dickdarmkatarrh" angegeben.

Am 24. Juli 1950, im Zusammenhang mit dem Entschädigungsverfahren, bürgte Walter Göbel für ihn und erklärte, dass Paul Bruske "in der Widerstandsgruppe Mannhart stand."

### Quellen

- Berliner Landesarchiv B Rep 004, Nr. 2621 Kopie des Gerichtsverfahrens
- Entschädigungsamt Berlin 4.624 Entschädigungsakte
- Hans Rainer Sandvoß, Die "andere" Reichshauptstadt, Berlin 2007. S. 261
- derselbe, Widerstand in Pankow und Reinickendorf, 3. Aufl. 2009, S. 263